NR. 10 / SEPTEMBER 2017

GRÜNWÄRTS

INFOBULLETIN GRÜNE BASELLAND & BASEL-STADT

GRÜNE BASELLAND & BASEL-STADT

› **GRÜNE DEBATTE:** MITGLIEDER ALS WEICHENSTELLER FÜR DIE GRÜNE ZUKUNFT S. 3–5

› **ABSTIMMUNGEN VOM 24. SEPTEMBER:** INFOS UND PAROLEN S. 6–8

› **STABÜBERGABE:** BÁLINT CSONTOS WIRD NEUER PRÄSIDENT DER GRÜNEN BL S. 10

Inhalt und Impressum

2 Editorial

3 Thema: #GrüneDebatte17

6 Eidgenössische Abstimmungen

7 Abstimmungen Kanton BL

9 JGB Nordwest

10 Aus den Kantonen: BL

11 Aus den Kantonen: BS

12 Ortssektionen, Arbeitsgruppen, Parolen

Grünwärts – Infobulletin der Grünen Baselland und Basel-Stadt

Herausgeberin: Grüne Baselland und Basel-Stadt, Güterstrasse 83, 4053 Basel

Redaktion: Pascal Benninger, Harald Friedl, Nathalie Martin, Laura Schwab, Martin Stohler, Oliver Thommen

info@gruene-bl.ch
sekretariat@gruene-bs.ch

Gestaltung: sarah@einfachgrafik.ch

Druck: Seiler Print AG

Gedruckt auf Cyclus Offset, 100% Recycling

Erscheint 4 Mal pro Jahr, Auflage 2300 Ex.

Redaktionsschluss:
1. August 2017

Nächste Ausgabe:
Oktober 2017

Editorial

Krieg, Hunger, Zerstörung. Wer heute den Zustand der Welt beschreibt, muss zu harten Worten greifen. Was die Klimakatastrophe angeht, ist es mehr denn je berechtigt, Alarm zu schlagen. Im Jahr 2016, welches deswegen noch in die Geschichte eingehen wird, lag die CO_2-Konzentration in der Atmosphäre erstmals durchgehend über 400 ppm. Damit wurde eine symbolische Schwelle überschritten, die sichtbaren Folgen sind zerstörte Ökosysteme, schmelzende Polkappen, Dürren. Mir lässt das wie jedem Mitglied der Grünen keine andere Wahl, als Verantwortung zu übernehmen, grüne Politik zu machen. Und das ist gut, denn uns braucht es, um aus dem 21. Jahrhundert ein grünes Zeitalter zu machen. Bereits 2019 werden wir mit viel Freude an der grünen Sache und den stärksten Listen, die es je gab, unsere Sitzzahl im Landrat verdoppeln. Bis dahin liegt es an uns, zu zeigen, dass wir einen Plan haben und bereit sind, das Ruder zu übernehmen. Wir werden den Abschied vom Öl zum ersten Ziel unserer Gesellschaft machen, und wir werden zeigen, wie eine lokale Ökonomie mit der Umwelt und für die Menschen funktioniert.

Wie ich mir da so sicher sein kann? Jemand muss die Welt retten. Wer, wenn nicht wir Grünen?

Bálint Csontos,
Präsident Grüne BL

#GRÜNEDEBATTE17: OFFEN, NEUGIERIG, FUNDIERT

In einer Zeit globaler Umbrüche diskutieren wir Grünen in einer offenen Mitgliederdebatte über Weichenstellungen für die Zukunft. Mit dem Projekt #GrüneDebatte17 wollen wir unsere anstehenden Schwerpunkte und Aktionsformen weiterentwickeln.

Energiewende, gentechfreie Landwirtschaft, eingetragene Partnerschaften, kinderfreundliche Wohnquartiere: Viele grüne Anliegen sind mitten in der Gesellschaft angekommen. Zugleich gibt es kritische Tendenzen: Die Renaissance autoritärer Kräfte, wachsende Gleichgültigkeit gegenüber internationaler Zusammenarbeit, Ignoranz gegenüber der Klimaproblematik usw. Diese Brüche erfordern neue Antworten. Nun sind bei den Grünen weder Wanderprediger unterwegs, noch hallt das «Echo vom Herrliberg». Vielmehr sind wir eine Mitmachpartei, eine Partei von Selberdenkerinnen und Selbermachern. Darum haben wir das Projekt #GrüneDebatte17 gestartet. Mitglieder von Grünen und Jungen Grünen diskutieren im Rahmen von zwei gesamtschweizerischen Debattentagen über die Ursachen der aktuellen Polarisierung und mögliche Gegenkonzepte. Ergänzend zu den Debattentagen werden einzelne Themen unserer politischen Arbeit in diversen Workshops und an Vernetzungsanlässen vertieft.

ERSTER DEBATTENTAG EIN ERFOLG

Mit über 150 Teilnehmenden in Aarau und Lausanne war der erste Debattentag vom Juni ein voller Erfolg. Die Veranstaltungen und die Inputs der Teilnehmenden bestärken uns darin, unser Engagement hin zu einer «offenen, neugierigen, fundierten, gestaltenden, lebendigen Kraft», wie es Ueli Mäder in seinem Inputreferat in Aarau ausgedrückt hat, fortzusetzen. Ich freue mich, wenn du am 9. September am zweiten Debattentag mit Workshops zu den Themen Rechtspopulismus, Digitalisierung und Klima-/Ressourcenpolitik in Brugg-Windisch dabei bist. Alle Informationen, Veranstaltungen und das Anmeldeformular findest du auf www.gruenedebatte.ch.

Regula Tschanz, Generalsekretärin Grüne Schweiz

BERICHT VOM DEBATTENTAG IM JUNI

Wie stellen wir uns zur Computerisierung unserer Arbeits- und Lebenswelt (Revolution 4.0)? Was setzen wir dem Vormarsch rechter und rechtsextremer nationalistischer Parteien (Stichwort «Rechtspopulismus») entgegen? Wo stehen wir in der Klimapolitik? Diese Fragen standen im Zentrum des ersten Debattentags vom 24. Juni in Aarau. Nach einem Inputreferat von Ueli Mäder über die Geschichte der alternativen und grünen Kräfte diskutierten wir über diese Fragen. Die Ergebnisse wurden anschliessend im Plenum vorgestellt.

WORKSHOP 1: «RECHTSPOPULISMUS»: EIN UNSCHARFER BEGRIFF

In unserer Arbeitsgruppe hatten wir einen regen Gedankenaustausch über die Frage, wie es den Parteien des rechten Randes in den letzten Jahrzehnten gelungen ist, so viele Anhänger um sich zu scharen. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass diese Parteien bestehende Abstiegsängste ansprechen und gleichzeitig mit ihrer Abbaupolitik eine Verknappung der zur Verfügung stehenden Mittel betreiben, was wiederum Ängste und Neid schürt. Grosse Einigkeit bestand darüber, dass die Populisten sich einer einfachen Sprache bedienen und simple Parolen dreschen. Wir sollten unsere Anliegen ebenfalls verständlich an den Mann bzw. an die Frau bringen, dabei aber auf Argumente setzen. Die Diskussion über den Diskurs der Populisten war anregend und wichtig. Was etwas fehlte, war der konkrete Bezug zur Schweiz und zur SVP. Letztere ist kein wilder Haufen von Wutbürgern, sondern eine gut organisierte Kaderpartei. Ihren Aufstieg verdankt sie nicht nur ihrem aggressiven Stil, sondern einem über Jahrzehnte betriebenen Parteiaufbau.

Martin Stohler, Redaktion Grünwärts

WORKSHOP 2: WIRTSCHAFT IM ZEITALTER VON DIGITALISIERUNG

Über 35 Personen aus der ganzen Deutschschweiz analysierten, wo die Chancen und Risiken der Digitalisierung und Globalisierung denn liegen. Unsere Diskussionsgruppe fing gleich an mit der Aufzählung von Beispielen, wo die Digitalisierungswalze auf uns hereinbricht, ohne sich zu fragen, was denn gerade abläuft beziehungsweise was die Eigenheiten der sogenannten Digitalisierung sind. Wir kamen dann zum Schluss, dass ein Paradigmenwechsel stattfindet und wir unsere Verantwortung und unser Vertrauen immer stärker in die Hände der Technik legen, so konnten wir uns alle bald einmal führerlose Transportmittel vorstellen. Umstritten war die Frage, ob die Digitalisierung unweigerlich zur Monopolisierung der Wirtschaft führen muss und wie wir das verhindern können. Zudem stellt sich die grosse Frage, wie wir mit dem Verlust von bestimmten Arbeitsangeboten umgehen respektive welche Konsequenzen dies auf die künftige Verteilung der Arbeit haben muss. Im zweiten Teil, den Lösungsansätzen, einigten sich die TeilnehmerInnen des Workshops auf das folgende Drei-Punkte-Programm: Es braucht ein Grundeinkommen (ob bedingungslos oder nicht), eine gerechtere Steuerpolitik und bessere Vermögensverteilung (mit Vermögensobergrenze?) und schliesslich eine pluralistische Kontrolle oder Einflussnahme auf die Netzinfrastrukturen (Staat als Internetdienstleister).

Harald Friedl, Präsident Grüne BS

WORKSHOP 3: DURCHBRUCH IN DER KLIMA- UND RESSOURCENPOLITIK

In mehreren Kleingruppen analysierten wir im Workshop 3 zu Beginn zwei aktuelle Eingangsfragen: «Warum kommen wir in der Ressourcenpolitik so langsam voran?» und «warum erkennen die Menschen das Problem, handeln aber nicht danach?». Ja, das stimmt, dachten wir vier in der Kleingruppe aus verschiedenen Landesteilen am runden Tisch im schmucken Kulturhaus in Aarau. Jeder für sich und noch etwas verhalten, die Fragen stumm lesend und wiederholend bis Bruno Vanoni aus Zollikofen/BE, Grossrat und ehemaliger «Tagi»-Bundeshauskorrespondent, das Debatteneis unserer Runde brach mit seiner provokativen Feststellung: «Wir Grüne sind das Problem!». Wow, das sass. Die Debatte war lanciert und wir fanden den Tritt in die Analyse und auch zu moderateren Antworten. Beispielsweise, dass der persönliche Verzicht auf Konsum und/oder Mobilität für eine Mehrheit der Bevölkerung nicht verhandelbar ist. Oder, dass die Auswirkungen des Klimawandels trotz Juni-Hitzewelle zu wenig auf diesen hinweisen. Der Analyse folgte der Lösungsteil mit dem Ziel, drei zentrale Botschaften ins Plenum zu tragen. Die überzeugendsten Ansätze sollen es dann bis in die Agenda der Geschäftsleitung schaffen. Neugierig? Unsere drei sind: ‹Grüne als Bewegung› (grün als ganzheitliche Lebensphilosophie!), ‹Grüne Wirtschaft 2.0› (Fortführung/Weiterentwicklung einer genialen Idee!), ‹Strategie Flugverkehr› (die Umweltsünder müssen endlich den grünen Atem spüren!). Zum Schluss: Was hat eigentlich Bruno mit der Aussage gemeint, dass wir Grüne das Problem sind? Wir sind die Umweltschutzpartei, die Expertinnen und die Experten in Umweltfragen, klagen an – wenn es zu klagen gibt, loben – wenn es zu loben gilt, sind forsch und zeigen in die Richtung für besseren und nachhaltigeren Umweltschutz. Nur, hemmen wir dadurch das eigenverantwortliche Verhalten in Teilen der Gesellschaft, weil delegiert an die Grünen?

Urs Schädeli, Vorstand Grüne BS

Infos und Anmeldung zum nächsten Debattentag am 9. September und den weiteren Veranstaltungen finden sich unter Gruenedebatte.ch.

WARUM BIST DU BEI DEN GRÜNEN?

Wir haben euch gefragt, ihr habt geantwortet. Alle Antworten finden sich unter: goo.gl/DyKPKf

«Naturverbundenheit und der Einklang mit einer sich intelligent und frei entwickelnden Gesellschaft sind zentral für meine Mitgliedschaft.»

Gregor Hilbe, Riehen

«Einer Partei anzugehören war für mich kein Thema, bis ich 70 Jahre alt geworden, es nicht mehr aushalten konnte, mitzuerleben, welch verhängnisvolle und verantwortungslose politische Entscheide auf demokratische Weise zustande kamen.»

Vreni Weber-Thommen, Gelterkinden

«Hätte es das Junge Grüne Bündnis schon vor 30 Jahren gegeben, wäre ich seit 30 Jahren Mitglied. Philosophierend die Welt verbessern genügt lange nicht mehr, es ist dringend notwendig, dass tatkräftig Stellung bezogen und gehandelt wird!»

Marlys Blaser, Ramlinsburg

«Wenn immer möglich verhalte ich mich so, dass, kommende Generationen noch naturverbunden leben können. Meine aktive Zeit ist altersbedingt vorbei, ich bemühe mich aber noch um Unterschriften für unsere Anliegen. Und eine schweizweit anerkannte Partei bewirkt mehr als eine Einzelperson. Wir haben in unserem Kanton vieles erreicht – machen wir so weiter.»

Verena Lenz, Basel

«Weil ich es wichtig finde, dass unsere Erde auch in Zukunft noch derselbe Planet ist. Leider sehe ich global wie auch national wenig politischen Willen dazu, da kurzfristige Geldgewinne als wichtiger angesehen werden.»

Yanick Frei, Frenkendorf

«Ich bin bei den Grünen, weil für mich eine lebenswerte Umwelt zentral ist. Die Grünen sind für mich auch ein wichtiger sozialer Bezugspunkt – hier sind Leute dabei, die meine Vision einer enkeltauglichen Zukunft teilen.»

Jan Schudel, Basel

«Weil die Grünen an meinem Wohnort die linkste Möglichkeit sind, politisch etwas zu tun. Und weil sich die Grünen um Umweltschutz, Klimawandel, Frauenrechte, Alterspolitik, Fluglärm-Minderung kümmern; weil die Grünen menschlich und solidarisch politisieren.»

Rosemarie Imhof, Allschwil

JA ZUR ALTERSVORSORGE 2020: EINE GESTÄRKTE AHV UND VERBESSERUNGEN FÜR TEILZEIT- UND NIEDRIGLOHNARBEIT

Die vorliegende Altersreform 2020 ist zwar ein Kompromiss, aber er stärkt unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV, bis 2030 nachhaltig. Die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre und die Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6 Prozent sind klare Verschlechterungen. Allerdings sieht die Reform vor, diese Verluste durch Kompensationsmassnahmen in der 1. und 2. Säule auszugleichen. Die Höhe der Leistungen wird also beibehalten, teilweise sogar verbessert – ein für die Grünen ganz wesentlicher Aspekt.

BESONDERS FÜR FRAUEN OHNE PK WICHTIG

NeurentnerInnen erhalten ab 2019 monatlich 70 Franken mehr AHV-Rente, für Verheiratete wird der Ehegattenplafonds auf 155 Prozent – bis 226 Franken pro Monat – erhöht. Unter dem Strich enthält die Gesamtlösung für die Frauen trotz Rentenalter 65 dringend nötige Verbesserungen: Neu werden Deckungslücken für teilzeitarbeitende Frauen geschlossen, indem der Koordinationsabzug gesenkt und flexibilisiert wird. Davon profitieren in erster Linie Arbeitnehmerinnen mit Teilzeitanstellungen mit tiefen Löhnen: Ihre künftigen Pensionskassenrenten werden so steigen. Auch dank den Rentenverbesserungen bei der AHV wird das heute viel zu tiefe Renteneinkommen der Frauen steigen. Das ist besonders für die rund 500 000 erwerbstätigen Frauen wichtig, die keine Pensionskasse haben. Wichtig ist auch die zukünftige individuelle Gestaltung der Pensionierung: Diese kann zwischen 62 und 70 vollzogen werden.

Bei einem Scheitern der Vorlage wird es für alle Beteiligten, insbesondere für junge Generationen und für Frauen, viel teurer werden, weil später ein Milliardenloch bei der AHV gestopft werden müsste. Der Druck der rechtsbürgerlichen Parteien zeigt heute schon, dass dann das Rentenalter 67 ohne Kompensation und ein Abbau der AHV forciert werden. Die Antwort auf diese verantwortungslose unsolidarische Politik ist ein klares grünes Ja zur Altersvorsorge 2020!

Maya Graf, Nationalrätin, Grüne BL

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT: JA ZUM GEGENVORSCHLAG

In allen Dörfern waren sie unterwegs. Die Bauern. Sie kamen persönlich vorbei, brachten den Unterschriftenbogen für die Initiative des Bauernverbandes mit einer verbalen Tirade in Richtung Bern und wollten den Bogen von allen Familienmitgliedern unterschrieben in ein paar Tagen wieder abholen.

Die Sozialkontrolle funktionierte, die Unterschriften waren rasch gesammelt. Grund für diese Initiative war die Agrarpolitik 2014-17, die wichtige Neuerungen brachte. Zum Beispiel wurden die Tierbeiträge abgeschafft. Die Bauernbasis war wütend, der Bauernverband sah sich gezwungen zu reagieren. Dank den Grünen, die ein schädliches Hickhack zwischen Umweltorganisationen, Biobranche und Bauernverband verhindern wollten, ist ein brauchbarer Gegenvorschlag entstanden. Dieser hat zum Rückzug der Initiative geführt.

Der Gegenvorschlag bringt eine Verfassungsänderung, doch keine neuen Gesetze. Der Verfassungsartikel betont die Ressourceneffizienz, will das Kulturland schützen und verlangt, dass grenzüberschreitende Handelsbeziehungen der nachhaltigen Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft dienen sollen. Dies sind alles auch unsere Ziele. In die gleiche Richtung zielt auch die Fair-Food-Initiative der Grünen. Die Agrarpolitik 2014-17 war aus grüner Sicht eine klare Verbesserung. Dieser Weg wird mit dem Gegenvorschlag gestärkt. Er ist eine gute Grundlage für die Beratungen zur Agrarpolitik 2022-25. Die grüne Bundeshausfraktion empfiehlt einstimmig ein Ja zur Vorlage.

Pascal Benninger,
Vizepräsident Grüne BL

NEIN ZUR SVP-INITIATIVE FÜR GESUNDE STAATSFINANZEN

Vor den letzten Wahlen lancierte die SVP eine sehr weitreichende Initiative zur Sanierung der Kantonsfinanzen. Radikale Kostenkürzungen sollen gemäss dieser in populistischen Tönen formulierten Initiative quasi obligatorisch werden und der Staat soll direkt und indirekt massiv beschnitten werden. Bei Annahme dieser Initiative würde kurzfristiges Kostensenken noch dominanter und viele Errungenschaften des Kantons der letzten Jahrzehnte müssten gestrichen werden.

Unter dem Damoklesschwert dieser extremen Initiative erarbeitete die Regierung als indirekten Gegenvorschlag ein neues Finanzhaushaltsgesetz, über welches jetzt am 24.9. ebenfalls abgestimmt wird. Die Regierung nutzte die Gelegenheit um viele in anderen Kantonen bewährte Konzepte zu übernehmen und alte, zum Teil sehr schädliche Paragraphen zu entfernen. Herausgekommen ist ein sehr modernes Gesetz, welche die Haushaltsführung des Kantons auf neue Beine stellen soll. Dabei würden auch nicht weniger als 9 überwiesene Motionen und Postulate der Grünen Fraktion Gesetz.

AUCH GEGENVORSCHLAG MIT UNNÖTIGEN KONZESSIONEN

Das neue FHG weist als wesentlichste positive Elemente die Einführung eines mittelfristigen Aufgaben- und Finanzplans, eine neue Kompetenzordnung, klarere Verantwortlichkeiten und den Wechsel von der Defizit- zur Schuldenbremse auf. Trotz all dieser positiven Elemente macht die Regierung angesichts der SVP-Initiative einige aus grüner Sicht unnötige Konzessionen. Insbesondere ist das FHG klar kostenorientiert und macht Einnahme-Erhöhungen als Mittel zur Haushaltssanierung de facto unmöglich.

Bezüglich des FHG stand die grüne Fraktion vor dem Dilemma, dass ein in weiten Bereichen sehr gutes neues Gesetz einige ungute «Kröten» enthält. Im Landrat ergab sich somit folgende Position der Fraktion:

Einstimmig empfiehlt die Fraktion die Ablehnung der SVP-Initiative «für gesunde Staatsfinanzen ohne Steuererhöhungen». Ebenso einstimmig empfiehlt sie bei der Stichfrage die Variante Gegenvorschlag/neues FHG gegenüber der Initiative zu bevorzugen. Bezüglich des Gegenvorschlags inkllusiv neuem FHG stimmten von den fünf anwesenden grünen Fraktionsmitgliedern zwei dafür und drei enthielten sich der Stimme. Die Mitgliederversammlung empfiehlt ein einstimmiges Nein zur Initiative, Stimmfreigabe beim Gegenvorschlag und bei der Stichfrage den Gegenvorschlag.

Klaus Kirchmayr,
Fraktionspräsident Grüne / EVP

NEIN ZUR INITIATIVE FÜR EINEN EFFIZIENTEN UND FLEXIBLEN STAATSAPPARAT

Diese Initiative aus der Küche der Wirtschaftskammer/Liga der Steuerzahler will das Personalgesetz so ändern, dass der Kündigungsschutz im öffentlichrechtlichen Bereich an das im privaten Bereich geltende Obligationenrecht angepasst wird. Wegen der unsauberen Arbeit der Initianten musste ein Teil der Initiative für ungültig erklärt werden. Es bleibt der gültige Teil mit dem Wunsch der Initianten, durch sogenannte Flexibilisierung das Staatspersonal einfacher kündigen zu können. Dies kann aber wegen Vorgaben der Bundesverfassung kaum umgesetzt werden. Entsprechend handelt es sich bei der Initiative um populistisches Wahlkampfgetöse rechtskonservativer Kreise.

Die grüne Fraktion hat die Initiative einstimmig abgelehnt. Auch der Landrat lehnte die Initiative, wenn auch äusserst knapp, mit 43 zu 42 Stimmen ab. Die Regierung empfiehlt ebenfalls eine Ablehnung.

Klaus Kirchmayr, Fraktionspräsident Grüne / EVP

JA ZUM MARGARETHENSTICH: KLEINER ABSCHNITT, GROSSER EFFEKT

Am 24. September 2017 stimmen wir im Kanton Baselland über den Realisierungskredit für die Tramverbindung Margarethenstich ab. Mit diesem Kredit wir der Bau einer direkten Verbindung von der aus dem Leimental kommenden BLT-Tramstrecke zum Bahnhof SBB gesichert. Eine direkte Verbindung wird den Pendlerinnen und Pendlern aus dem Leimental eine Fahrzeitersparnis von bis zu fünf Minuten bescheren, was im Nahverkehr beachtlich ist. Zudem macht der Ausbau im Hinblick auf eine zukünftige mögliche Umsteigemöglichkeit vom Tram direkt auf die SBB-Geleise auf der Margarethenbrücke Sinn. Die Regierung des Kantons Baselland hat sich bereit erklärt, das Projekt mit 14 Millionen Franken zu zwei Dritteln zu finanzieren. Das dritte Drittel würde der Kanton Basel-Stadt übernehmen. Durch Zuschüsse von Bund (4,5 Mio. Franken) und BLT (2 Mio. Franken) bleiben real für den Kanton Baselland aber nur noch 7,3 Millionen Franken zu zahlen. Über diese 7,3 Millionen Franken stimmen wir am 24. September ab. Die Mitgliederversammlung empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen

Dominik Beeler, Vorstand Grüne BL

NEIN ZUR ÄNDERUNG DES BILDUNGSGESETZES: BILDUNGSVIELFALT FÜR ALLE ENTLASTET DIE VOLKSSCHULE

Eine wichtige Unterstützung zur Ermöglichung eines Privatschulbesuches sind die kantonalen Elternbeiträge. Diese wurden im Jahr 2008 im Gegenvorschlag zur Initiative für eine freie Schulwahl von den StimmbürgerInnen auf 2500 Franken festgelegt und 2012 in einer weiteren Abstimmung bestätigt. Sie sind eine Entschädigung dafür, dass die öffentliche Hand pro Kind um jährlich 17000 Franken für PrimarschülerInnen und um 20000 Franken bei SekundarschülerInnen entlastet wird. So viel würde die Volksschule kosten. Bei den ca. 1900 Kindern und Jugendlichen an Privatschulen sparen die Steuerzahlenden ca. 35 Millionen Franken. Diesem Betrag steht eine Entschädigung an an die selbstzahlenden Eltern von je 2500 Franken pro Kind und Jahr gegenüber. Die Kosten für die Steuerzahlenden werden vom Regierungsrat mit 3,7 Millionen Franken beziffert, die nun eingespart werden sollen.

Ein Wegfall der Elternbeiträge würde jene Familien besonders belasten, die ihre Kinder in eine Schule mit sozial abgestuftem Schulgeld schicken und dank der zusätzlichen Elternbeiträge dies auch bei mittlerem und niedrigem Einkommen leisten können. Übertritte an die Volksschule aus finanziellen Gründen würden unvermeidbar sein, was der Regierungsrat in seiner Sparvorlage nicht einrechnet. Insbesondere auf Sekundarstufe würde eine Annahme der Beitragsstreichung zu neuen Klassen führen. Weitere Massnahmen für spezielle Förderung würden nötig sein. Die Gesetzesrevision ist als Sparvorlage darum nicht nur unfair, sondern in ihrer Darstellung auch unehrlich. Sie wird die Volksschule zusätzlich belasten.

Die grünen LandrätInnen haben zu dieser Vorlage einstimmig Nein gesagt, was die Mitgliederversammlung vom 15. August 2017 so bestätigte.

Marie-Theres Beeler, Landrätin

10-JAHRE-JUBILÄUMSFEST

«Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist, es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt», sangen «Die Ärzte», und an unserem Jubiläumsfest sang dies auch das jgb.

Eine Hommage an das jgb, das sich nun schon seit zehn Jahren darum bemüht, dass sich auf dieser Welt was ändert. Mache statt motze. Und diese zehn Jahre wurden an diesem Abend auf dem lauschigen und grünen Landhof gebührend gefeiert. Mit Ueli Mäder machte ein weises und engagiertes Vorbild des jgb nordwest den schönen Auftakt zu einer Reihe von Reden. Ueli gelang es in wenigen Minuten, alle in den Bann zu ziehen, und er liess sich die Chance nicht entgehen, auch allen anwesenden aktiven linken PolitikerInnen seine Visionen für die Linke kundzutun. Nicht die gleiche Schiene fahren wie die populistischen Rechtsparteien, sondern klare Linien ziehen, welche verständlich sind für alle. Nach Mäders Rede und der anschliessenden gemeinsamen Diskussion wurde der Apéro eröffnet. Ein Buffet aus zahlreichen selbstgemachten Wohltaten wurde ratzfatz weggeputzt. Mit dem 100er-Club konnten sich alle Gäste und ehemalige Mitglieder beim jgb nordwest verewigen lassen. Wer dem 100er-Club noch an diesem Abend beitrat, bekam eine Urkunde unterschrieben von unserem handicapierten Co-Präsidium. Das Prinzip ist ganz einfach, um das jgb nordwest bei den viele Aktionen finanziell zu unterstützen, kann man schon mit CHF 100.- im Jahr als Teil des 100er-Clubs seinen Beitrag leisten. Nur hundert Plätze gibt es für diesen Club – und falls noch jemand beitreten möchte, ein paar Plätze sind noch frei.

Sibel Arslan führte uns interessant durch die ersten, auch harzigen Jahre des jgbs, und mit Anina wurden dann auch noch die Herzen berührt, denn nicht nur gewann Vergil den Preis für den kreativsten Quizbeitrag, so ist er doch der Beweis dafür, wie das jgb es schafft, Menschen zusammenzubringen. Darum auch Aninas scherzhafter Aufruf, ganz im Sinne von Bernhard Heusler; tretet dem 100er-Club bei und macht Nachwuchs, so ist die Zukunft des jgb nordwest noch lange gesichert.

Mit musikalischer Unterstützung der jgb-eigenen Band «Lena and the boyscouts» wurde das Buffet eröffnet und der Grill angeschmissen. Dazu lief eine Diashow mit Fotos der ganzen letzten Jahre, und viele Erinnerungen wurden wach. Herzlichen Dank an Michelle an dieser Stelle fürs Kramen in den Archiven. Die Fotos zeigten diverse Highlights der letzten Jahre, wie etwa die Gemüseaktion quer durch die Stadt, das Blockieren eines Parkplatzes am nationalen Parking Day, an teure Velostreifen und was sonst noch so aus den Archiven hervorgeholt wurde. Das lustige und gar nicht mal so einfache jgb-Quiz vom kreativen Victor erstellt, hatte als Einziger fast ganz richtig gelöst übrigens Marcel, der erst seit einigen Monaten beim jgb dabei ist, der nicht nur viel übers jgb weiss, sondern auch schon Vorstösse schreibt.

Luzian Franzini von den Jungen Grünen Schweiz überreichte dem jgb dann auch noch einen Kuchen mit Kerzen, worauf auch noch lautstark auf das jgb angestossen und gesungen wurde. Der schönste Kuchenbeitrag mit Chili-Logo wurde bei der Eröffnung des Dessertbuffets auch noch gewürdigt. Danke Anina und Oliver!

Jo Vergeat und Laura Schwab

DANKE PHILIPP, DANKE FLORENCE!

Zur Legislaturmitte zeigt sich: Bei den Baselbieter Grünen geht es wieder kräftig aufwärts. Philipp Schoch hat als Landratspräsident eine sehr reife Leistung gezeigt. Er führte das Parlament äusserst souverän, effizient und mit der nötigen Prise Witz – magistral eben. Er war unserem Kanton auch ein würdevoller Repräsentant. Besonders toll für mich war, wenn wir das zusammen tun durften. Danke Philipp!
Auch zur Halbzeit erfolgt der Präsidiumswechsel. Florence Brenzikofer hat nach den erfolgreichen Wahlen 2011 eine anspruchsvolle Aufgabe übernommen. Leider brachten interne Querelen 2015 die äusserst engagierte Landratsfraktion um die Früchte ihrer Arbeit. In dieser Situation hat Florence echte Leadership bewiesen und sehr schwierige Entscheide treffen müssen. Heute sind wir wieder geeint und dank der neuen Fraktionsgemeinschaft mit der EVP ist auch wieder eine äusserst schlagkräftige Fraktion am Werk. Toll gemacht Florence, danke! Und welcome Bálint Csontos, die Ampeln stehen auf grün!

Isaac Reber,
Regierungsrat Grüne BL

DANKE FLORENCE, HERZLICH WILLKOMMEN BÁLINT

Die Grünen Baselland wählen an ihrer Mitgliederversammlung Bálint Csontos zum neuen Parteipräsidenten. Er folgt auf Florence Brenzikofer. Sie tritt nach fünfeinhalb Jahren als Präsidentin zurück.

Nach über fünf Jahren als Präsidentin und neun Jahren Engagement in der Geschäftsleitung der Grünen Baselland stellt Florence Brenzikofer ihr Amt zur Verfügung. Sie bleibt im Landrat und fokussiert sich auf die kantonale Bildungspolitik.
Bálint Csontos ist seit dem 15. August neuer Präsident der Grünen Baselland. Der Gemeinderat aus Ramlinsburg stand dem jungen grünen bündnis nordwest während zwei Jahren vor.

Liebe Florence,
Als Präsidentin der Grünen Baselland ist dir in den vergangenen fünf Jahren nie langweilig geworden! Du hast dich mich Herzblut und Ausdauer für die Grünen eingesetzt – ein Engagement, das mit Höhen und Tiefen verbunden war. Das Leidvollste war wohl die Abtrennung der Grün-Unabhängigen und die damit verbundene Dezimierung der Landratssitze. Diesen schwierigen Prozess hast du mit Mut und Rückgrat durchgetragen. Meinungen zu diskutieren und Positionen abzuwägen prägte dabei deinen Leitungsstil. Du hast das Potenzial aller genutzt, um gute Entscheide zu treffen. Gleichzeitig hast du dich mit deinem Charisma ganz persönlich für die Grünen aus- und eingesetzt. Du hat in den vergangenen Jahren die Grünen Baselland als Partei gestärkt. Wir haben ein überwältigendes Resultat bei den Nationalratswahlen erreicht, wir haben neue Mitglieder dazugewonnen, neue Sektionen gegründet, aus schwierigen Konflikten gelernt und unsere Strukturen geklärt. Und das Wichtigste: Wir haben im ganzen Kanton tolle und motivierte Leute an der Basis aus allen Generationen. An diesem Erfolg bist du entscheidend mitbeteiligt. Danke!

Lieber Bálint,
Wir wünschen dir einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir. Wir sind gespannt, wie sich mit deinem Idealismus und deiner Kreativität die Partei weiterentwickelt. Du bringst mit, was für uns wichtig ist, und wir danken dir für deine Bereitschaft, das Wagnis dieser Präsidentschaft einzugehen.

Marie-Theres Beeler, Landrätin

WAHLEN RIEHEN 2018: GRÜNE VERKEHRS-POLITIK IST NICHT «NICE TO HAVE»

Die Grünen Riehen haben an der Mitgliederversammlung im Juni ihre Kandidatin für die Gemeinderatswahlen im Februar 2018 nominiert. Einstimmig wurde dabei Cornelia Birchmeier Resch zur Kandidatin gekürt. «Riehen gibt sich zwar sehr grün. Wir wollen, dass das auch politische Realität wird», sagt Marianne Hazenkamp, Präsidentin der Grünen Riehen.
Von November 2007 bis April 2011 war Conni Vizepräsidentin der Kantonalpartei der Grünen Basel-Stadt.

Seit Februar 2011 lebe ich mit meiner Familie in Riehen. Meine Frau und ich teilen uns Erwerbs-, Erziehungs- und Hausarbeit und unser 8-jähriger Sohn besucht die Primarschule im Quartier. Die Nähe zum Wald und zur Stadt, das viele Grün um uns herum, die bequeme Erreichbarkeit von Schule, Arbeit und Einkaufsmöglichkeiten und vor allem die vielen netten Menschen, die wir hier kennen lernen durften und denen wir im Dorf begegnen, tragen dazu bei, dass wir uns hier sehr wohl fühlen.
Meinen Beruf als schulische Heilpädagogin übe ich sehr gerne aus. Die Arbeit im Team sowie die vielfältigen Reaktionen der Kinder auf Lerninhalte fordern Empathie, aktuelle theoretische Grundlagen und ein ständiges Infragestellen von Wissen und Meinungen. Wer wie ich mit Kindern - oder betagten Menschen - ohne Auto unterwegs ist, versteht sehr schnell, warum Tempo- sowie Verkehrsreduktionen, sichere und einfache Strassenüberquerungen nicht «nice to have», sondern wichtig für die gesamte Gemeinschaft sind. Dies ist auch meine Hauptmotivation für die Kandidatur als Gemeinderätin. Schliesslich möchte ich aber mit meiner Kandidatur auch mithelfen, dass die Linke insgesamt im Gemeinderat gestärkt wird.
Conni Birchmeier Resch

Im Februar 2018 wird in Riehen auch der Einwohnerrat neu gewählt und wir wollen nach vier Jahren wieder Fraktionsstärke erreichen. Dafür brauchen wir möglichst viele KandidatInnen. Ermuntere Deine Riehener FreundInnen und Bekannte auf unserer Liste zu kandidieren. Für Infos steht Dir das Sekretariat zur Verfügung.

DER EINE KANN NICHT OHNE DEN ANDERN

Ob gemeinsame Trägerschaft der Universität, Kulturvertrag oder Spitalplanung – zähe Verhandlungen zwischen Baselland und Basel-Stadt haben nun zu Ergebnissen geführt. Diese werden von der politischen Rechten in Baselland als immer noch zu teuer kritisiert, während in Basel-Stadt in allen politischen Lagern der Landkanton als Trittbrettfahrer unter Beschuss gerät. Eine Eskalation dieser Meinungsverschiedenheiten, gegenseitige Schuldzuweisungen oder Trotzreaktionen ändern allerdings nichts am nüchternen Faktum, dass es zur Partnerschaft keine Alternative gibt. Die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und alltägliche Verflechtung der beiden Halbkantone ist eng. Die «Basler» Kultur, um nur den Bereich zu nennen, für den ich zuständig bin, wird nicht nur von zahlreichen BewohnerInnen des Landkantons genutzt und gestaltet, sie ist für viele ein Grund, überhaupt in unserer Region zu wohnen. Ein attraktives städtisches Zentrum ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Das gilt es immer wieder aufzuzeigen. Die Grünen BS und BL bemühen sich um eine enge Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg. Bei den bürgerlichen Parteien gibt es in dieser Hinsicht noch viel Luft nach oben.

Elisabeth Ackermann,
Regierungspräsidentin Basel-Stadt

Ortssektionen und Arbeitsgruppen

RÜCKTRITT ANITA LACHENMEIER

Per Ende September tritt Anita aus dem Grossen Rat zurück – nach über zwanzig Jahren Parlamentsarbeit, davon vier als Nationalrätin. Eine Würdigung erscheint in der nächsten Nummer. Für Anita wird Oliver Bolliger von BastA! nachrücken.

JETZT ANMELDEN: TAGUNG ZUR GESELLSCHAFT IM DIGITALEN ZEITALTER

Die Grünen Basel-Stadt und Baselland, das jgb und BastA! organisieren die Tagung «Gesellschaft im digitalen Zeitalter». Wir begrüssen Dr. Daniela Zetti von der ETH Zürich und Balthasar Glättli für den Input. Danach diskutieren wir in Workshops zur digitalen Gesellschaft in Bezug auf den sozialen Wandel, die Chancen fürs Klima, Grundrechte und zum digitalen Staat.
Samstag, 23. September 2017, Regierungsgebäude Liestal, ab 10 Uhr. Nichtmitglieder zahlen 40 Franken, ansonsten fällt ein Beitrag fürs Mittagessen an.

Melde dich jetzt an:
sekretariat@gruene-bs.ch,
https://goo.gl/forms/vQD9yVUH5vAtcgof2

GRÜN IN DEN EINWOHNERRÄTEN

von links oben: Jennifer Schmid, Natalie Oberholzer, Lisa Faust, Emil Job

Einige Wechsel und neue Gesichter sind in den grünen Fraktionen der Einwohnerräte in Baselland zu verzeichnen. Aber zunächst wollen wir von ganzem Herzen Emil Job zur Wahl als höchster Prattler gratulieren. Wir freuen uns, dass Du als Grüner mit einem hervorragenden Resultat (32 von 34 Stimmen) gewählt wurdest.
Neu im Einwohnerrat Liestal: Wir begrüssen Lisa Faust und Natalie Oberholzer in der grünen Fraktion in Liestal. Herzlich willkommen und viel Energie nach Liestal! Die beiden haben das Amt übernommen von Roman Schmied und Lisette Kaufmann.
Neu im Einwohnerrat in Reinach: Für Léonie Laukemann rückt Jennifer Schmid in den Einwohnerrat nach. Wir freuen uns über neues junges Engagement in Reinach für die Grünen. Wir wünschen einen guten Start ins neue Amt.

PAROLEN 24. SEPTEMBER

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN

→ **Ja** zur Altersreform

→ **Ja** zur Ernährungssicherheit

KANTONALE VORLAGEN BL

→ **Ja** zum Margarethenstich

→ **Nein** zur Kürzung der Entschädigung für Privatschulbeiträge

→ **Nein** zur Initiative für gesunde Staatsfinanzen

Stimmfreigabe zum Gegenvorschlag (Finanzhaushaltsgesetz)

Stichfrage: Gegenvorschlag

→ **Nein** zur Initiative für einen effizienten und flexiblen Staatsapparat

KANTONALE VORLAGEN BS

Keine kantonalen Abstimmungen.

AGENDA

2. Sept.: Mitgliederversammlung der Jungen Grünen Schweiz in Basel

9. Sept.: Grüne Debatte in Brugg

21. Sept.: Tagung Tagesstrukturen

23. Sept.: Tagung: Gesellschaft im digitalen Zeitalter

24. Sept.: Abstimmungssonntag

17. Okt.: MV Grüne BS

18. Okt.: MV Grüne BL

28. Okt.: Delegiertenversammlung Grüne Schweiz in Riehen

DAS LETZTE

Die geschätzte Handelskammer füllte das Sommerloch mit 17 Forderungen für oder gegen die Region. Sie haben es auch nicht gelesen? Hier das Resumée: Es braucht mehr Strassen, vor allem mehr Tunnels. Und wie werden diese gebaut? Genau: mit weniger Geld. Denn die Steuerbelastung soll für Unternehmen gesenkt werden. Wenigstens sind die Wirtschaftskapitäne einsichtig: Schliesslich wollen sie doch die MINT-Fächer fördern, sodass künftige HKBB-Generationen wenigstens rechnen können. Die Volluniversität ist dann eh Geschichte, auch wenn sie dann nicht mehr hier studiert oder erforscht werden kann. «Steter Tropfen höhlt den Stein», liess sich der HKBB-Direktor zitieren. Wer weiss, vielleicht höhlt dieser auch noch anderes aus. Wenigstens setzen die geistigen Tiefflieger der HKBB mit ihrer Forderung nach uneingeschränkter Nachtfliegerei eine Punktlandung auf der Landebahn der Sommerpossen. Wie das mit dem Pechvogel-Storch, aber das würde jetzt zu weit führen…